Narrengazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Narrengazette

Kalau winkt. Eine Gedenkmatinée zu Ehren des Dramatikers Friedrich Dürrenmatt wurde im *Blick* unter den lapidaren Titel «Dürrenmattinée» vermerkt.

Das Auffälligste. Der Staatsopernsänger Ruedi Mazzola hat auf seinem Tessiner-Trip einen Halt in Basel eingeschaltet, ist durch die Stadt spaziert, hat Erinnerungen genossen und sich ein Bier genehmigt. Auf die Frage, was ihm nach all dieser Zeit so aufgefallen sei, antwortete er laut *Basler Zeitung:* «Das Bier ist teurer geworden.»

Zur Abwechslung. Der Kanton Bern subventioniert neu auch Windmühlen. Dazu die *Berner Zeitung:* «So wird das Geld wenigstens nicht aus dem Fenster, sondern in den Wind geworfen.»

Alle Kartenfarben. Über die Solothurner Differenzlermeisterschaft in Luterbach berichtete laut *Bieler Tagblatt* der Jassleiter mit dem heiteren Einstieg: «Mit der Schaufel in der Hand, hohlem Kreuz und das Herz am richtigen Fleck probierten alle, den kantigen Ecken auszuweichen.»

Berüchtigtes Zitat. «Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland»: ein berüchtigtes Zitat insofern, als man mit der Frage nach seinem Autor seit Jahrzehnten immer wieder erfolgreich Leute in Verlegenheit bringen kann. Das hat auch die *SonntagsZeitung* in 700-Jahr-Stimmung fertiggebracht. Vereinzelte Stimmen erhielten Calvin, Schiller, Pestalozzi, Simon Gfeller. Delamuraz, Elisabeth Kopp und (zögernd) Bremi tippten auf Gottfried Keller. Ganz genau wussten es nur Adolf Ogi und Marco Solari: Jeremias Gotthelf.

Aus deutscher Sicht. Auf der Frontseite berichtete die *Süddeutsche Zeitung* am 10. Januar: «Kein Mensch weiss, wer Flavio Cotti ist. Wir wissen es auch erst seit fünf Minuten, und bevor wir es wieder vergessen, teilen wir es hier der Welt mit: Flavio Cotti ist der Bundespräsident der Schweiz. Übrigens wissen die Schweizer selbst auch nie die Namen ihrer Bundespräsidenten.»

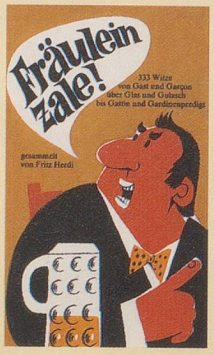
Spielregeln. Briefliche Reaktion eines Lesers auf den *Spiegel*-Bericht «Der Papst gegen Pillen und Kondome»: «Da versucht doch so ein Typ die Spielregeln aufzustellen für ein Spiel, das er gar nicht mitspielen darf. Irre!»

Zensur. Peter Ustinov berichtet im *Kurier-Magazin* aus Thailand, wo er sich zurzeit befindet, er habe im thailändischen Nachrichten-Fernsehen während Tagen nur die Wahl der Miss Thailand zu sehen bekommen. Trotz leistungsfähigen News-Agenturen. Denn: «Hier in Thailand existiert Zensur, wenn auch keiner ihren Zweck erklären kann, höchstens durch die aussergewöhnliche Zahl der Generale in der Regierung.»

Sissi Langstrumpf. In den Rechen der Wiener Kläranlage verfängt sich alles mögliche, wie ganze Wecken, Leberkäs, Zeitungen, tote Haustiere, sogar eine lebende Schildkröte. Und Nylonstrumpfhosen, wozu die neue *Kronen-Zeitung* vermerkt: Da haben die Entsorgungsbetriebe keine Freude, weil zum Beispiel eine Damenstrumpfhose bis zu 15 Meter lang wird, wenn sie sich in den Schaufeln einer sogenannten Pumpschnecke verfängt.

Verschüttelt. In ihrer Denksport-Kolumne brachte die *Welt am Sonntag* Schüttelreim-Beispiele. Etwa: «Als Verhältnis ‹kann i mir› leisten eine Manikür.» Nun ja: notfalls leidlich geschüttelt. Dann aber: «Nicht mehr als ein Haar breit, liegt Irrtum von Wahrheit.» Da kann man schütteln, wie man will; es kommt dabei nur «Braarheit» oder «Bhaarreit» heraus.

Anekdoten, Sprüch und Witz serviert vom Herdi Fritz!



Fräulein zale!
333 Witze von Gast und Garçon über Glas und Gulasch bis Gattin und Gardinenpredigt
96 Seiten, illustriert
Taschenbuchformat
Fr. 9.80

Polizeistund, mini Herre!
Weitere 333 Witze von Beizli und Bierschaum über Biftegg und Bordeaux bis Brötli und Barmaid.
96 Seiten, illustriert
Taschenbuchformat
Fr. 9.80

Zum Glück gibt's Bier!
Heiteres rund um den Gerstensaft nach dem Rezept: Bist du des Lebens nicht mehr froh, dann trinke Bier statt H_2O!
144 Seiten, illustriert
Doppelband
Taschenbuchformat
Fr. 12.80

Mach kei Witz — scho wieder Mäntig
Aufsteller für 52 Wochen mit einem Vorwort von Hans Gmür.
116 Seiten, illustriert
Taschenbuchformat
Fr. 9.80

Herdis Witz-Taschenbücher sind ein Garant für frohe Stunden.

Nebelspalter-Bücher vom Buchhändler